

Frauenzeitung für die Provinz anhalt

MITTELDEUTSCHE FRAUENZEITUNG
ORGAN DES FRAUENVERBANDES DER PROVINZ SACHSEN, SITZ MAGDEBURG (GESCHÄFTSSTELLE DES BUNDES DEUTSCHER FRAUENVEREINE)
ORGAN DES VERBANDES HALLISCHER FRAUENVEREINE

43. JAHRGANG 9. Dezember 1931

BEILAGE DER HALLISCHEN NACHRICHTEN

NUMMER 288 SEITE 13

In mir schwingt das, was ich immer weiß: daß wir Frauen aus unseren Wesen heraus immer Mütter sein müssen, wenn wir überhaupt zu uns gekommen sind. Und zwar im Wesensgrad göttlich, möchte ich sagen, so daß wir uns mit der Welterschöpfung im Einklang befinden, wenn wir die Mönchen mit Mutteraugen sehen. *Anna Schieber.*

Die Frau am Altar

Von Clara Wolff.

Nur vor Weihnachten ist uns Frauen ein Buch geschenkt worden, das in eigenartiger Weise das in diesem Sinne fast prophetisch wirkende Wort Goutte D'Albiers weit über seine ursprüngliche Bedeutung hinausführt. Wir forschen das Buch, das Stein-Beinchen in uns in freier Entwidlung aller unserer Kräfte auszubilden. Ein Buch, das gerade greift in die Ursprünge menschlicher Kultur und Religiosität, das den Entwidlungsprozess der Menschheit in ganz eigenartiger Weise beleuchtet, älteste Bergangspunkte und Gegenwart verbindet und in ungeheurer Zusammenfassung bringt. Ein Buch, das von einem neuen, uralten Beruf der Frau handelt, in oft fast apokrypher Weise ihn begründet, ihn vor uns aufzuweisen, uns in ihn hineinfinden läßt wie in ein Stück wiedererlebendes Paradies. Es ist das Buch vom Priesterium der Frau: „Die Frau am Altar“ von Gertrud Spörri.

Gertrud Spörri ist Schuelerin von Gehurt und habuierte Theologie in Basel und Berlin. Sie gehörte mit zu den jungen Theologen, die unter Führung Dr. Mittelmeiers im Jahre 1922 die „Christengemeinschaft“ gründeten, die der Frau die Möglichkeit zum vollen Altardienst gibt. Gertrud Spörri war jahrelang in der Stuttgarter Gemeinde tätig und ist seit kurzem nach St. Gallen als Pfarrerin übergetreten.

Das Buch ist aus den Erlebnissen und Gedanken heraus geboren, die einer ersten Trägerin des archaischen weiblichen Priesteriums im Laufe ihrer noch nicht allzu langen Arbeit entstanden. Ausgehend von den Priesterinnen längst vergangener Kultur, in denen die Frau zum Priesterium berufen war, über die Babylonierinnen, in denen sie vom Altar verbannt war, ... hin bis zur Gegenwart, wo aus dem neuen Wesen der Frau ein neues Priesterium der Frau entsteht, das die neue Berufung zum Altardienst sich erhebt.

So führt Gertrud Spörri uns hinein in diesen Fernort, von dem sie durch alle Seiten ihres Buches sagt, wie sehr sich die Frau in der Zeit ihres Aufstieges verändert hat. „Sie fand den Weg zum Menschentum, das jenseits der Weisheit liegt.“

Son fast dichterischem Reiz sind die Kapitel, besonders „Gott-Mutter“, in denen sie die Unterschiede von Mann und Frau zeigt, angedeutet und verdeutlicht, dringt sie tief ein in das Seelische des Mannes, dessen Gedanke einem Kräftepaar gleich, fertig, leicht, durchsichtig und klar — aber erloscht und fähig nicht, während der Gedanke der Frau, der fähig ist, zu erlöschen, ohne an erlöschen, sich ständig mit dem Strom des Lebens wandelnd, nie festgelegt, immer beweglich ist. Ueber dem Seelischen aber steht das Weilige, und „der Welt gründe die Gemeinschaft der Zukunft.“

Trotz all der stillen Seelenwege, die uns Gertrud Spörri führt, steht sie in allen modernen Betrachtungen der Frau, von den Anfängen der Frauenbewegung an, als Malvina von Wertheim hinter dem Kandelaber der Frauenfrage in der Zukunft verortet, wie die Jüdin hinter den Altären der Tempel, mit noch einigen Frauen an der Versammlung teilnehmend, bis auf den heutigen Tag. Sie kennt alle Fortschritte, alle Schritte, alle Fortschritte, alle Höhen und Tiefen der Frauenbewegung. Sie erlebt den Augenblick innerlich mit, in dem das

*) Die Frau am Altar. Von Gertrud Spörri. Verlag der Christengemeinschaft, Stuttgart.

Für jeden etwas ab groß Gummi-Bieder

Gebiet der Berufe mehr denn ein tragisches Problem geworden ist, und wo die Frau, die sich eben erst ihr Recht auf Arbeit innerhalb ehemals nur männlicher Berufe erworben hat, in Gefahr steht, genau wie der Mann, dieses Recht zu verlieren.“

Aus allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

„Was allen diesen Seiten wird eine neue Religiosität, eine neue Christenkenntnis erwachsen. Aus dieser Erkenntnis erwacht die Frau den Willen zum neuen Priesterium des Menschens.“

Die Frau in der Kulturfrage der Gegenwart

Vortrag von Frau Ministerialrätin Prof. Käthe Benschard in der Volkshochschule in Halle.

Das, was wir Kritik nennen, ist nach E. Diezel („Die Umgestaltung der Welt“) die große Grundstelle; es ist der Gegensatz zwischen dem Eitlen und dem Eitigen, zwischen denen der Krieg liegt, es ist die große Unmöglichkeit unseres Lebens. Die Kritik hat Raum und Zeit überwinden, doch die Welt geht noch in den alten Bahnen. Hier liegt die



Er forsch' sich mit ...

Nach einer Original-Illustration von Bruno Zwienenr.

Erstannung, darum reden wir alle aneinander vorbei; und wir reden viel in dem ungewissen Irrtum einer vergangenen Epoche, in der Heberklärung der Medenanzicht, der „Verfälschung“, die wir auch in die Schulen hineingebracht haben in der Verdrängung einer kühnen, aber verdrängten. Die Frau und die Jugend sind immer misstrauisch gegen Dialektik gemein.

Diese Bruchstelle empfindet die ganze zivilisierte Menschheit, in der sich eine neue Stellung der Frau herausgebildet hat. Nachdem es Jahrhunderte lang keine Frau mehr war, ist die Frau heute in der merkwürdigen Lage, daß ihr, von Helena Lange und den anderen Frauenvereinen empfängt, die Aufgabe an allen Fronten verfahrensmäßig erschlossen, daß sie ihr aber durch die Wirtschaftskrise, durch den Ansturmstumpf verbannt sind. In einer ungewissen

Oder unter nordlicher Mädchen von Weimar nach Jena! Wir hatten uns die Zähler- und Goethe-Zeiten angesehen, hatten im Weimar der alten Zeit geschaut und in Pforte dazu. Nun kamen die Frauen zur Mädchenzeit. Also eine Frau zu sein! Aber am Nachmittag hatte ein woffenbacher armer Mann die Worte angeschrieben, und der Mond schien nur im Kalender. Da kamen wir uns selbst in die Hände, aber die Frauenzeit war ein

Wir trug uns als damals auf Wanderschaften seine Butterkuchen Brot war eine Zeitlang ein Butter ganz zu schmecken! Wir kosteten uns Mühsal, Oris- und Halerfödenber und nahmen sie in möglichst tief verdrängten Wäffern mit. Meine Tanten, es ist doch nicht schön, Schindler als solch ein Eiten in Gottes freier Natur! — Wenn man nur was Vernünftiges hätte, feinste meine Freundin. — Was haben Sie denn da? — „Dorferkuchen“ — Aus einer Handvoll von Wäffern kam die Antwort. Da lag — es war uns recht verloben — eine wunderbare Schokolade in rottem Schok, eine richtige Friedenschokolade, rot, rund und mit zwei Zöpfen, und der Götter war, wie im

Aufopferung ist die Frau im Kriege in alle Berufe eingezogen und hat auch auf geistigen Gebiete geleistet, was der Mann nicht konnte.

Uns dieser Arbeitsvielfachigkeit heraus hat die Hausarbeit eine ganz andere Wertung erlangt, so daß die uralte Forderung der Frauenbewegung, die Frau aus der Hausarbeit zu befreien, sich zu erfüllen beginnt, aus der Erkenntnis der Fernwirkung der Mutter auf unendliche Generationen.

Gegenüber dem früheren Frauenüberdruß sehen nach der Statistik die Frauen schrittweise zurück, so daß in absehbarer Zeit die Frauen in der Männerwelt nicht werden — eine unendliche Wandlung des Wirtschaftens mit ganz neuen Tendenzen wird die Folge sein.

Die Frauen können mit Verdrängung festhalten, daß die Familie nicht daran denkt, sich ins Bodenlose aufzulösen. Bloß Mütter und Töchter haben sich verändert, der Vater ist nicht mehr als der Ernährer die obere Grenze. In dieser Hinsicht ist es die Mutter, die, wie aus andern Briefen von Berufslehren hervorgeht, oft die höchste Achtung genießt für das, „was die Mutter leidet“. Die Mutter, die ihre große Umstellung in eine Stellung der Mutter und Söhne die Ernährer sind, ist eine Gesellschaft geworden, eine Wirtschaftliche und Volksgemeinschaft, in der Sohn und Tochter eine selbständige Stellung haben und die Vaterpflicht eine „historische Reminiscenz“ ist. In der Zukunft wird die Mutter die Familie beherrschen, es ist das in der jungen Erwerbslosen herabtritt, ihnen aber Ehe, Kinder und Kindererziehung verleiht und sie auch der Wirtschaft führt. In dieser Hinsicht wird wohl die Kurzarbeit gehen, der die Stadtrandbildung den Zusatzverdienst abgeben wird.

Ganz besondere Aufgaben warten auf die Bauern-Frauen. Für ihre große Umstellung in eine Stellung der Frauen und Mütter in der neuen Welt nicht. Aber auch der Bauer muß arbeiten, nicht zum mindesten auch in seiner Stellung zu seiner Frau. Gelohnt das große Werk der Bauernfamilie, so werden die arbeitsfähigen auch der Bauernfrau eine ganz neue Wertung geben.

In der Industrie wird die Frauenerbeit vorwiegend durch immer härteren Maschinenbetrieb zurückgedrängt. Hier ist es die Frau, die einen Männerberuf der Arbeit mehr erhebt. Nicht, als ob Männer- und Frauenarbeit sich aneinander näherten. Schon die Erziehung der Mädchen stellt heute die Aufgaben in einer Zweifelhals- und Kopf; denn ihr Berufsbild wird ein betonte weibliches sein, die frauhe Arbeit, die zur Gemeinschaft eingeholt wird, wird nicht mehr zu erfüllen sein.

Die neue Gemeinschaft wird der Mutter den größten Schutz gewähren, sie wird eine neue Wertung, eine neue Würde, ein neues Selbstbild bringen, sie wird den weiblichen Geist des Mannes, daß er die Hälfte der Menschheit nicht an sein Beruf herantreten, lösen, sie wird die tote Straßenszene ungelächter zur beweglichen Gesellschaft.

Toren

Die Könige sagen durch Königshand.
Der Sturmwind kam schauend hergerannt;
Der Könige fester frommen Schritt
Hat mit Sand er und Steinen und Staub überschütt.

Sie bleiben mit müden Augen fehn:
Wir haben doch keinen Stern gesehen
Und bringen Schatz und Würden und Gold,
All umher Weisheit beiliegen Tod.

Wo ist der Weg? Wo ist das Land?
Das Leben und Leben ist stillein sein.
Wo ist der Stern, der vor uns lag?
Sie irren weiter, die Kreuz und die Wärf.

Sie wandern, sie wandern Tag und Nacht,
Die Krone erfinden, es liegt ihr Haar,
Der Krumm ist die Welt, der Welt ist kein
Des Weibchens angliches Räufchen verlast.

Sie finden ankommen im letzten Weitein. —
Wir müssen des Morgenlands Toren sein —
Ein schlauerer Senker im Meer erbricht —
Wir lachten das Hindeln, wir fanden es nicht.
Klara Wolff.

Märden, im Wald verdrümmend, heuer wir uns
hätten wehren oder wenigstens banke sagen können.
Ja, das war Jena!
Deute geht es uns lo, daß wir Brot und Butter
haben und Schokolade dazu. Aber das Sachen
tender Jahre und ihre goldene Sorglosigkeit liegt
weit, weit dahinten.

Deutsche Frau

Er: „Nicht immer beschäftigt? Ich fürchte, du
überarbeitest dich. Geht doch endlich zu Bett.“
Ach, ich nur gut sein“, sagte sie und lächelt müde.
Er: „Was machst du denn da? Immer nur
arbeiten für die Deinen? Ist es denn nicht, daß
die Hufe des Jungs heute noch am Spätabend
gefickt wird?“ Wenn du dir doch etwas mehr Ruhe
gönntest! —

Ach, ich nur gut sein“, sagte sie und lächelt müde.
Er: „Was hast du denn da? Immer nur
arbeiten für die Deinen? Ist es denn nicht, daß
die Hufe des Jungs heute noch am Spätabend
gefickt wird?“ Wenn du dir doch etwas mehr Ruhe
gönntest! —

Ach, ich nur gut sein“, sagte sie und lächelt müde.
Er: „Was hast du denn da? Immer nur
arbeiten für die Deinen? Ist es denn nicht, daß
die Hufe des Jungs heute noch am Spätabend
gefickt wird?“ Wenn du dir doch etwas mehr Ruhe
gönntest! —

Ach, ich nur gut sein“, sagte sie und lächelt müde.
Er: „Was hast du denn da? Immer nur
arbeiten für die Deinen? Ist es denn nicht, daß
die Hufe des Jungs heute noch am Spätabend
gefickt wird?“ Wenn du dir doch etwas mehr Ruhe
gönntest! —

Ach, ich nur gut sein“, sagte sie und lächelt müde.
Er: „Was hast du denn da? Immer nur
arbeiten für die Deinen? Ist es denn nicht, daß
die Hufe des Jungs heute noch am Spätabend
gefickt wird?“ Wenn du dir doch etwas mehr Ruhe
gönntest! —

Ach, ich nur gut sein“, sagte sie und lächelt müde.
Er: „Was hast du denn da? Immer nur
arbeiten für die Deinen? Ist es denn nicht, daß
die Hufe des Jungs heute noch am Spätabend
gefickt wird?“ Wenn du dir doch etwas mehr Ruhe
gönntest! —

Ach, ich nur gut sein“, sagte sie und lächelt müde.
Er: „Was hast du denn da? Immer nur
arbeiten für die Deinen? Ist es denn nicht, daß
die Hufe des Jungs heute noch am Spätabend
gefickt wird?“ Wenn du dir doch etwas mehr Ruhe
gönntest! —

Ach, ich nur gut sein“, sagte sie und lächelt müde.
Er: „Was hast du denn da? Immer nur
arbeiten für die Deinen? Ist es denn nicht, daß
die Hufe des Jungs heute noch am Spätabend
gefickt wird?“ Wenn du dir doch etwas mehr Ruhe
gönntest! —

Mittwoch, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Donnerstag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ... **Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

1 Döbel Wehl, Wärr 0,10 M., Kartoffeln 0,09 M., Döb 0,10 M., Gelpapier 0,07 M. ... **Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

freunden Sprachen (nur zwei) der Welt überfließt. Diesen vornehmlich intellektuellen angelegten Seiten gegenüber suchte die deutsche Frauenvereine die Notwendigkeit des Frauenstudiums zu betonen, mit Einwirkung des akademischen, Real-, Wert- und sozialen Interesses. Sie wollte ihren Schülerinnen den Übergang zur Ausbildung für Medizin und Kunst zu höheren Fachschulen für eine solche Einwirkung erleichtern, das ihren Schülerinnen kaum eine Berechtigung zum Aufstieg bleibt, und man mit Sorge auf den Gehalt dieser bescheidenen Frauenstudien blicken muß. Eine lebendige Ausprägung schloß sich an.

Frauenbund der Kolonialgesellschaft. An einem Teambesuch in der Harmonie waren die Mitglieder geladen. Die Vorsitzende, Frau Ostige, ging näher auf die notwendige Förderung der Schulen in Ostafrika ein. Mit allen Mitteln mühte man die Erhaltung dieser Schulen gesamt werden. Ein kurzer Bericht der Weisiger Tagung folgte und die Stellungnahme zur Abrechnung. Frau Ostige erwiderte die Antworten durch Gefolge.

Aus dem Frauenvereinsleben

Berichtungen in Halle

Baterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Montag, den 21. Dezember, 10 Uhr, in der Voge „zu den 8 Tagen“ ... **Donnerstag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

der häßlichen Bevölkerung ausfinden, vor allem innerhalb der Jugendbewegung für den fünfjährigen ... **Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Ans der Frauenarbeit im GDM ... **Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Frauenbund der Kolonialgesellschaft ... **Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Donnerstag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

Freitag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände ... **Sonntag, Kurstuppe mit Orchester und Gelände** ...

UND IMMER WIEDER:

Bluse

1666. Barocke Gestaltung mit caparoten, aufgeschlagenen Überwürden. Bluse von hochgehlig. Schöner Gürtel.

1677. Romantische Bluse aus geher Stoffe in glatter und hochgehligem Gürtel. Bluse in Blauen gefärbt.

1670. Romantische Bluse aus feinem Stoff in orange-weißem. Weiße Bluse umrahmt, vom gebunden.

1671. Schöne Bluse aus feinem Stoff in orange-weißem. Weiße Bluse umrahmt, vom gebunden.

1681. Bluse aus geher Stoffe in glatter und hochgehligem Gürtel. Bluse in Blauen gefärbt.

1682. Bluse aus geher Stoffe in glatter und hochgehligem Gürtel. Bluse in Blauen gefärbt.

1683. Bluse aus geher Stoffe in glatter und hochgehligem Gürtel. Bluse in Blauen gefärbt.

1684. Bluse aus geher Stoffe in glatter und hochgehligem Gürtel. Bluse in Blauen gefärbt.

1685. Bluse aus geher Stoffe in glatter und hochgehligem Gürtel. Bluse in Blauen gefärbt.

1686. Bluse aus geher Stoffe in glatter und hochgehligem Gürtel. Bluse in Blauen gefärbt.

1687. Bluse aus geher Stoffe in glatter und hochgehligem Gürtel. Bluse in Blauen gefärbt.

1688. Bluse aus geher Stoffe in glatter und hochgehligem Gürtel. Bluse in Blauen gefärbt.

1689. Bluse aus geher Stoffe in glatter und hochgehligem Gürtel. Bluse in Blauen gefärbt.

1690. Bluse aus geher Stoffe in glatter und hochgehligem Gürtel. Bluse in Blauen gefärbt.

1691. Bluse aus geher Stoffe in glatter und hochgehligem Gürtel. Bluse in Blauen gefärbt.

1692. Bluse aus geher Stoffe in glatter und hochgehligem Gürtel. Bluse in Blauen gefärbt.

1693. Bluse aus geher Stoffe in glatter und hochgehligem Gürtel. Bluse in Blauen gefärbt.

1694. Bluse aus geher Stoffe in glatter und hochgehligem Gürtel. Bluse in Blauen gefärbt.

1695. Bluse aus geher Stoffe in glatter und hochgehligem Gürtel. Bluse in Blauen gefärbt.

1696. Bluse aus geher Stoffe in glatter und hochgehligem Gürtel. Bluse in Blauen gefärbt.

1697. Bluse aus geher Stoffe in glatter und hochgehligem Gürtel. Bluse in Blauen gefärbt.

1698. Bluse aus geher Stoffe in glatter und hochgehligem Gürtel. Bluse in Blauen gefärbt.

1699. Bluse aus geher Stoffe in glatter und hochgehligem Gürtel. Bluse in Blauen gefärbt.

1700. Bluse aus geher Stoffe in glatter und hochgehligem Gürtel. Bluse in Blauen gefärbt.

Von nebenstehend abgebildeten Modellen sind **Ulstein Schnittmuster** bei uns erhältlich **A. Huth & Co. A.G.** Halle, Marktplatz und Gr. Steinstr.

